

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 5

Artikel: Ein Schweizer Arzt auf den Philippinen
Autor: Bosshard, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

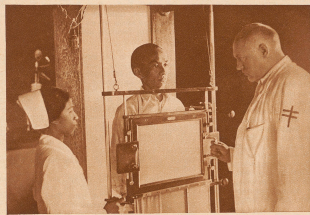
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Schweizer Arzt auf den Philippinen

TEXT UND AUFNAHMEN VON WALTER BOSSHARD



Dr. Andreas Trepp am Röntgenapparat

Während die Tuberkulosebehandlung in Europa schon eine außerordentlich hohe Stufe erreicht hat, sind die asiatischen Länder nicht über das Anfangsstadium hinausgekommen. Wer durch die engen, schmutzigen Gassen und Straßen indischer und chinesischer Städte gewandert ist, der kennt diese höllischen Gesichter, deren man die Krankheit auf den ersten Blick ansieht. Einen ersten großen Anlauf zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht hat die philippinische Regierung gemacht, indem sie einen Spezialisten aus Davos holte, der seit mehr als einem Jahr in Manila eines der größten asiatischen Sanatorien leitet. Dr. Andreas Trepp, aus Nefessen im Hinterbenthal gebürtig, fand bei seiner Ankunft wohl einen großen Spitalkomplex vor, der jedoch derart veraltet war, daß oft selbst die primitivsten hygienischen Einrichtungen fehlten. Es galt eine Pioneerarbeit allerersten Ranges zu leisten, alle versehrte Holzhäuser mußten niedergebrochen und verbrennt, Neubauten geplant und besaftsichtigt werden, ein Stab von eingeborenen Ärzten scharte sich um den Schweizer Spezialisten, um die Methoden der modernen Therapie kennenzulernen. Dr. Andreas Trepp hatte anfangs einen schweren Stand, die Geldmittel waren beschränkt, die alte Anzahl lag auf Meereshöhe, die Sile waren überfüllt. Wenn unser Landsmann trotzdem schon nach kurzer Zeit einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte, so ist das außer seiner Tüchtigkeit vor allem der Freundschaft und der großen Unterstützung seines bedauernden Patienten, des Staatspräsidenten Manuel L. Quezon, zu verdanken. Quezon, einst ein schwerkranker Mann, der mo-



In der gesunden Höhenluft von Baguio versammeln sich jedes Jahr rund 2000 Lehrer aus den Philippinen, um nach den kuraerregenden Monaten in den kalten Niederungen hier wieder zu kiffen zu können. Auf den ersten Höhenböden werden dann Zelte aufgestellt, die permanente Gebäude im Hintergrund enthält die Bibliothek und den gemeinsamen Speiseraum



Wenn das Gemüse in Baguio so vorzüglich gedeiht, sagt Dr. Trepp dann müssen meine Patienten auch wieder gesund werden



In der Küche des Sanität-Hospitals der gegenwärtigen Lungenschwindsichte, im Vordergrund der große Reiskessel



Die Minorabteilung im Sanität-Hospital, der Heilanstalt für Lungenschwindsichte Baguio

Arbeits Dr. Andreas Trepp, der Davoser Spezialist, und sein Freund und beobachtender Patient Manuel L. Quezon. (Ein für die Zürcher Illustrierte angefertigtes Bild)



Baguio, der Sommerkuraort auf 1500 Meter Höhe, wo Dr. Andreas Trepp sein neues Sanatorium bauen wird